

# Fakultätentag Informatik

der Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Der Vorsitzende  
Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiß  
TU Berlin  
Einsteinufer 17 / EN6  
D-10717 Berlin

## Protokoll der 62. Plenarversammlung

LMU, München, 12. November 2010

Versammlungsleiter: Hans-Ulrich Heiß, Vorsitzender des Fakultätentags

Protokollführerin: Heike Schmitt, 4ING

### Anlagen:

- A Folien zu den Preisen des Fakultätentags (TOP 3)
- B Tagesordnung (TOP 4)
- C Folien zum Bericht des Vorsitzenden (TOP 5)
- D Folien zum Bericht „Informatics Europe“ (TOP 6)
- E Folien zum Bericht „EQANIE“ (TOP 7)
- F Folien zum Bericht Workshop „Internationalisierung“ (TOP 10)
- G Dokument zur Studieneingangsphase (TOP 11)
- H Folien zum Bericht „4ING“ (TOP 13)
- I Folien FTI-Statistiken (TOP 14)
- J Folien zum Bericht Dialogorientiertes Zulassungsverfahren (TOP 15)
- K Folien zum Bericht GI (TOP 16)
- L Folien zum Bericht „ERC“ (TOP 17)
- M Folien zum Bericht „Deutscher Qualifikationsrahmen“ (TOP 18)
- N Folien zum Finanzbericht (TOP 20)
- O Folien zum Bericht Studienkommission (TOP 21)
- P Folien Vorstellung U Augsburg (TOP 22)
- Q Folien Vorstellung U Heidelberg (TOP 23)

## **TOP 1: Grußworte**

MR M. Greiner (bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst) begrüßt die Anwesenden. Er hebt den Informatikstandort München und die drei Hochschulen in München heraus. Die Bedeutung der Informatik steigt und die Nachfrage nach Fachkräften besteht; Aufgabe der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ist es, das Interesse an Informatik und Technik zu fördern. Die Umstellung auf Bachelor-Master birgt Herausforderungen und Chancen.

Vizepräsident Prof. Wirsing (LMU) gibt Informationen zur traditionsreichen und zugleich modern ausgestatteten Universität. Die LMU hat über 8.000 Anfänger und über 46.000 Studierende mit mehr als 700 Professuren. Wichtig ist die Verbindung fast aller Wissenschaften „unter einem Dach“. Viele Fächer hatten sich für die Einrichtung der Informatik eingesetzt; dementsprechend gibt es viel interdisziplinäre Zusammenarbeit in der LMU. Aber auch mit der TU München gibt es gemeinsame Lehre und wissenschaftlichen Austausch. Zugleich erfreut sich die Medieninformatik großer Nachfrage.

Prof. Zimmer begrüßt als Leiter des Departments für Medieninformatik die Teilnehmer. Das Department wurde bereits am Vortag vorgestellt. Herr Zimmer erwähnt speziell die Bioinformatik, die einen besonderen Schwerpunkt darstellt, auch im Hinblick auf die sehr vielen Nebenfächer, die es früher zum Diplomstudiengang Informatik der LMU gab. Bachelor-Master wurde hier früh (und parallel zum Diplom) eingeführt. Die Informatik hat gute (und viele) Erfahrungen mit einem Eignungsfeststellungsverfahren gemacht, insbesondere hat sich die Abbrecherquote in Informatik ungefähr halbiert.

## **TOP 2: Eröffnung und Begrüßung**

Herr Heiß, Vorsitzender des FTI, eröffnet die 63. Plenarversammlung. Er begrüßt die Mitglieder, die Gäste und befreundete Institutionen (GI, 4ING, Studierende, Fachbereichstag usw.) und dankt der LMU bzw. dem Institut für Informatik für die Ausrichtung.

## **TOP 3: Preisverleihungen (Decker) (ANLAGE A)**

Den Preis für die beste Abschlussarbeit erhielt Timon Kelter (TU Dortmund); dieser Preis wurde bereits auf der GI-Jahrestagung durch Herrn Reischuk in Leipzig verliehen.

Der Preis für ein Best-Practice-Beispiel für die Lehre eines wissenschaftlichen Mitarbeiters geht an Dr. Jens Gallenbacher von der TU Darmstadt. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert, den Herr Heiß übergibt. Herr Decker begründet die Entscheidung der Jury, speziell erläutert er das Buch und die Mitmach-Ausstellung von Herrn Gallenbacher. Herr Gallenbacher erläutert einige seiner Methoden an der Paritäts-Bit-Erweiterung, an Texten, denen Buchstaben fehlen, und an der zugehörigen Informationsmessung z. B. durch Bäume, an dynamischer Programmierung für Schatzsuche, an maximalen Flüssen mittels Wäscheleinen, an „Affen“-Puzzeln und Berechenbarkeit/Nichtlösbarkeit usw. siehe z. B. [www.abenteuerinformatik.de](http://www.abenteuerinformatik.de).

#### **TOP 4: Formales (Heiß) (ANLAGE B)**

Der von Herrn Heiß vorab per Email an die Mitglieder versandte und als Ausdruck in der Plenarversammlung nochmals ausgelegte Vorschlag zur Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

Der von Herrn Heiß vorab per Email an die Mitglieder versandte Protokollentwurf der 62. Plenarversammlung in Karlsruhe (November 2010) wird ohne Änderungen angenommen.

Herr Heiß stellt die Beschlussfähigkeit fest (41 von 47 Mitgliedsfakultäten sind vertreten. Zwei Studentische Mitglieder von drei der KIF sind anwesend.)

#### **TOP 5: Bericht des Vorsitzenden (Heiß) (ANLAGE C)**

Alle 2 Monate findet eine Vorstandssitzung statt, meist als Telefonkonferenz. Die Studienkommission tagte zweimal. Die Vorstandsmitglieder haben an ca. 40 Veranstaltungen teilgenommen, auch mit eigenen Vorträgen. Der Vorstand nominiert Fachkollegiaten für die DFG, zusammen mit der GI. Weitere Handlungsfelder waren:

- Aktivitäten zum Zuse-Jahr 2010
- Probleme an der Universität zu Lübeck (die Medizin ist dort bedroht und in Folge auch die Informatik)
- Wieder-Einführung des Titels „Dipl.-Ing.“ (TU 9, 4ING)
- Plattform „Einstieg Informatik“, Studieneingangs-Portal (Bekanntheitsgrad noch gering). Prof. Heiß bittet daher einen Link darauf zu setzen.
- Mitgliedschaft bei EQANIE
- Newsletter des FTI vierteljährig
- Bereitstellung relevanter Dokumente auf FTI-Website
- Die Plenarversammlung gedachte zweier aktiver Mitglieder (Prof. Dosch, Lübeck †08.08.2010; Prof. Pfitzmann, TU Dresden †23.09.2010), die im Jahr 2010 leider verstorben sind.
- Prof. Nagl ist stv. Vorsitzender des Accreditation Committee von EQANIE und gehört dem Steering Committee for Department Evaluation bei Informatics Europe an. Er erhält am 26.11.10 die Ehrendoktorwürde der U Paderborn.
- Neue KMK-Empfehlungen: Prof. Heiß geht punktuell auf diese ein (z. B. Module mit mindestens 5 ECTS-Punkte, nur noch konsekutive und weiterbildende Masterstudiengänge, Streichung der A-B-C-D-E-Noten, Profilierung bei Masterstudiengängen gelockert, Lisbon Recognition Convention). Er verweist auf die Pressemitteilung von 4ING gegen die Mindestmodulgröße und die 4ING-Empfehlungen zum Umgang mit den neuen Vorgaben.

#### **TOP 6: Bericht Informatics Europe (Heiß) (ANLAGE D)**

Die Professoren Engels und Heiß gehören dem Board an. Die nächste Jahrestagung ECSS findet im November 2011 in Mailand statt.

Mittlerweile gibt es 60 Mitglieder: Fakultäten und Forschungseinrichtungen, auch Verlage und Firmen sind dabei. Eine Geschäftsführerin wurde eingestellt. Informatics Europe will im Bereich Department Evaluation tätig werden (nicht Akkreditierung, sondern Beratung/Empfehlung). Es gibt ein 9-köpfiges „Steering Committee“. An der Tagung in Prag am 12.10.2010 gab es spannende Vorträge.

Prof. Heiß stellt die verschiedenen nationalen wie europäischen Institutionen vor und hebt auf das Networking ab. Der FTI ist entweder direkt oder über befreundete Organisationen europaweit vernetzt.

## **TOP 7: Bericht EQANIE (European Quality Assurance Network for Informatics Education) (Heiß, Nagl) (ANLAGE E)**

Siehe Anlage E für weitere Einzelheiten.

Prof. Heiß ist Präsident des Leitungsgremiums. Bei EQANIE sind neben dem FTI noch folgende Organisationen aus Deutschland Mitglied: FBTI, ASIIN und GI. EQANIE kann Autorisierungen vergeben oder direkt akkreditieren. Im Akkreditierungskomitee arbeitet Prof. Nagl als stellvertretender Vorsitzender mit.

## **TOP 8: Bericht Tagungen (Heiß)**

Prof. Heiß geht kurz auf die besuchten Veranstaltungen ein. Er gibt einen Ausblick auf 2011:

- 17./18.02.11: EQANIE-Tagung in Wien: Learning Outcomes
- 29.03.11: 4ING mit der HRK in Bremen: Kompetenzorientiertes Prüfen
- 24.05.11: 4ING mit acatech, TU9, ArGe TU/TH : Symposium Best Practices in der Ingenieurpromotion <sup>1</sup>
- 14.07.11 4ING mit Stifterverband in Hannover: Ars-legendi-Fakultätenpreis 2011
- 14./15.07.11: Zweite gemeinsame 4ING-Plenarversammlung in Hannover

## **TOP 9: Bericht Akkreditierung (Reischuk, Nagl, Heiß)**

Auf Grund einer versagten Akkreditierung eines ingenieurwissenschaftlichen Studiengangs an einer privaten Fachhochschule in NRW wurde das Bundesverfassungsgericht angerufen. Es wird sich mit der Frage beschäftigen, ob die Agentur als private Organisation, die hoheitliche Aufgaben vollzieht, die notwendige gesetzliche Legitimation dafür besitzt, d.h. ob das Hochschulgesetz in NRW verfassungsgemäß ist. Diese Frage könnte auch Auswirkungen auf den Akkreditierungsrat selbst besitzen, da er eine Stiftung nach NRW-Recht ist und für sein Tätigwerden kein Staatsvertrag der Länder wie beim Rundfunk existiert.

Es könnte sein, dass das Verfassungsgericht die Akkreditierungsstrukturen in Deutschland moniert und dadurch eine Neuordnung notwendig wird.

Prof. Reischuk berichtet über die ASIIN, bei der er im Fachausschuss sitzt:

Es gibt einen Personalwechsel dort: Prof. Ottmann scheidet als Vorsitzender des Fachausschusses aus; turnusgemäß folgt ein Vertreter der Fachhochschulen. In Deutschland fanden rund 300 Akkreditierungen im MINT-Bereich statt, davon 61 % durch ASIIN. Seit einem Jahr muss die Agentur auf folgendes achten/prüfen, u. a.:

- Outcome-Orientierung strikter, keine „allgemeinen“ Vorgaben umsetzen, sondern diese müssen sich aus den Zielen ergeben.
- Modulhandbuch: Oft ist unklar, wie die Kompetenzen der Absolventen durch die beschriebenen Lernziele der Module erreichbar sind.

---

<sup>1</sup> Umfasst auch die Promotion in der Informatik.

- Zeitorientierung
- Kleinste Einheiten zu Modulen bündeln
- Bachelor ≠ Master-Module?
- Mündliche Prüfungen
- Feedback der Gutachter, aktuelle Einschätzungen der Akkreditierungsabläufe (ca. 86% empfehlen die Akkreditierung in der vorliegenden Form)
- Verfahren ohne Auflagen sind selten; das System „konvergiert“ und die Abläufe sind jetzt stabil
- Strukturelle Veränderungen durch KMK-Vorgaben (z. B. Student kann weniger als 300 ECTS-Punkte für Master evtl. erbringen usw.)
- Zeiträume für Auslandsaufenthalte müssen im Studienplan enthalten sein, für Bachelor und Master!
- Pro Modul mindestens 5 ECTS Punkte. Problem in der Praxis mit „Teilfächern“ in einem Modul.
- Gegenseitige Anerkennung von Leistungen
- 1 Kreditpunkt = 25 bis 30 Stunden in Zukunft Also: 32 – 39-Stundenwoche für die Studenten. Man beachte, dass ASIIN an die KMK-Vorgaben gebunden ist.

### **TOP 10: Bericht vom Workshop Internationalisierung (Carle) (ANLAGE F)**

Prof. Carle berichtete über Aktivitäten, Motive, Ziele, Erfahrungen und Dokumentationen. Es fanden fünf Vorträge statt, die auf Video aufgezeichnet wurden. Die Vorträge und das Video sind auf der Homepage verfügbar. Er gibt die Sichtweise des Industrievertreeters, der kurzfristig verhindert war, in Stichworten wieder:

- Fachsprache Englisch
- Interkulturelle Kompetenz
- Offenheit für Zusammenarbeit
- Gewünscht: Auslandsaufenthalte und interkulturelle Teams, möglichst in Englisch.

Die Datenlage ist dürftig, aber nach DAAD-Statistiken sind die Informatiker bei der Nutzung von Auslandsangebot nur zu 2% beteiligt, während ihr Anteil an den Studierenden insgesamt etwa 6% beträgt. Absolut steigt die Zahl ausländischer Studierender, relativ gesehen sinkt die Zahl aber.

### **TOP 11: Empfehlungen zur Studieneingangsphase (Weihe) (ANLAGE G)**

Prof. Weihe geht kurz auf die Frage „Bachelor-Master“-Übergang und die Lissabon-Konvention ein. Hierzu kann man ihn per E-Mail ansprechen. Darmstadt evaluiert die Erfahrungen, nicht die Kompetenzen der Bewerber, da diese schwer messbar sind.

Herr Weihe legt ein Papier zur Studieneingangsphase vor, 18 Seiten. Dieses ist auf der letzten Plenarversammlung angeregt worden.

### **TOP 12: Empfehlungen zum Doppeljahrgang (Weihe, Nagl)**

Es wurden Erwartungen und Erfahrungen abgefragt, es gab 24 Rückläufe. Danach erwartet niemand eine Verdoppelung der Studienanfänger.

In der Regel gibt es vorbereitende Maßnahmen: Finanzielle Unterstützung (z.B. in Bayern), Hörsaalbelegung am Abend bzw. an den Wochenenden, Studienbeginn im SS usw. Die Bundeswehr-Neuorganisation ging noch nicht in die Umfrage ein.

### **TOP 13: Bericht 4ING (Müller, Vorsitzender 4ING) (ANLAGE H)**

Prof. Müller (Vorsitzender von 4ING und des FTBG) gibt einen Überblick über Themen allgemeiner Art, kurz-, mittel-, langfristiger Fragestellungen und aktuelle hochschulpolitische Fragen. Er geht u.a. auf nachfolgende Punkte ein:

- Fachkräftemangel, Migrationshintergrund, soziale Aufsteiger
- Neuer Webauftritt
- Förderung der Lehre, z.B. durch die Vergabe des Ars-legendi Fakultätenpreises 2011
- Publikationen zum Fachqualifikationsrahmen, Promotion usw.; Deutscher Qualifikationsrahmen
- KMK-Vorgaben und Gegen-Stellungnahmen
- Bestrebungen von TU9 zur Wiedereinführung des akademischen Grades „Dipl.-Ing.“
- Ingenieurregister (Im Bauwesen sind die Ingenieur-Kammern für die Berufsbezeichnung „Ingenieur“ und Anerkennungen zuständig.)
- Einflussnahme auf den Bologna-Prozess: Er warnt eindringlich, dass dieser nicht zur Aufgabe der Differenzierung zwischen Uni und FH führen darf.
- Kompetenzorientiertes Prüfen
- Promotion im europäischen Hochschulraum und „Best Practice“-Beispiele. Promotion in Inf. + Technik qualifiziert auch für die Industrie und nicht etwa nur für die Wissenschaft. Verbesserungsmaßnahmen bzgl. Betreuung, außerfachliche Qualifikationen, Internationalisierung, Zusammenarbeit mit der Industrie usw.
- Viele weitere Aktivitäten (z. B. 47 Gespräche bei Ministerien usw., ...)

Herr Müller und Herr Nagl bitten um zahlreiche Einreichung von Anträgen für den Best Practice-Wettbewerb „Promotion“, den 4ING gemeinsam mit acatech, TU9 und ARGE TU/TH durchführt.

### **TOP 14: FTI-Statistiken und Web-Auftritt FTI (Benn) (ANLAGE I)**

Prof. Benn präsentiert die Statistikumfrage 2010/11. Die Datenlage bei den Einschreibungen 09/10 zeigen den Trend: im Norden sinken die Zahlen, im Süden steigen sie. Ähnliches zeigt sich bei den Gesamtzahlen. Für den Zeitraum 2010/11 haben bisher nur 32 von 68 Fakultäten ihre aktuellen Zahlen bereits eingegeben. Eine Hochrechnung ergibt ein Plus von 14% bei den Gesamt-Anfängern; aber die Prognose ist noch umstritten.

Es folgt eine Vorstellung der Zugriffe auf die FTI-Seite, die gut besucht ist (über 130.000 Einzel-Zugriffe im Jahr).

### **TOP 15: Dialogorientiertes Zulassungsverfahren (Jähnichen, Direktor FhG FIRST) (ANLAGE J)**

Prof. Jähnichen berichtet über das geplante neue Serviceverfahren für Zulassungen. FIRST hat zusammen mit den Hochschulen, der KMK und Administratoren das Lastenheft entwickelt. Das Ziel ist die Mehrfachzulassungen zu vermeiden und sowohl für die Hochschulen

als auch die Bewerber ein schnelles und transparentes Verfahren zu Verfügung zu stellen. Die Autonomie der Hochschulen war dabei zu beachten. Hintergrund ist zum einen die Änderung des Rechtsstatus der ZVS und zum anderen, dass jedes Semester zu viele Studienplätze unbesetzt bleiben.

Die Hochschulen haben sich bisher nicht dagegen ausgesprochen, sondern sehen ihre Vorstellungen berücksichtigt: schnelle und transparente Zuteilung und Mehrfachbewerbungen abfangen, Rückgabe von Studienplätzen usw. Herr Jähnichen stellt die Planung vor:

- Vorbereitungsphase, danach Freischaltung für Bewerber.
- Bewerbungsphase. Bis zu 12 Bewerbungen pro Person möglich, sowohl bei Hochschule als auch bei Servicestelle.
- Koordinierungsphase 1: Hochschulen erstellen nach ihren Kriterien Ranglisten. Die Hochschulen benachrichtigen die Bewerber, alternativ die Servicestelle. Die Bewerber können ihre Positionen in Ranglisten einsehen. Jeder, der zusagt, wird aus dem Verfahren überall entfernt.
- Entscheidungsphase: Falls noch nicht zugesagt, dann muss jeder eine Priorität seiner Bewerbungen angeben. Danach werden Studienzusagen verschickt.
- Koordinierungsphase 2.
- Clearingphase (Zulassung aller restlichen Plätze, z. B. durch Losverfahren).

Ab 01.04.2011 soll eine Erprobung starten. Zuvor sind Schulungsmaßnahmen usw. nötig. Siehe <https://info.hochschulstart.de> (zum Teil noch Kennwort geschützt).

## **TOP 16: Zusammenarbeit GI-FTI (Jähnichen, GI-Präsident) (ANLAGE K)**

Herr Jähnichen geht auf die Jahrestagung 2010 in Leipzig ein, die von 1.200 Teilnehmer besucht wurde, und stellt die Aktivitäten kurz vor, z.B.:

- Literaturdatenbank, Patentierungen
- Akkreditierungen
- Europäische Präsenz
- Open Access
- MINT Initiative
- GI 4 Social
- ICSI/NII-Stipendien
- Informatik Biber (bis zu 100.000 Teilnehmer)

Nachfolgende Projekte führt die GI durch:

- Cloud Computing
- CeBIT
- MINT
- Informatikwettbewerbe, Informatiktage
- Computerführerschein
- Promotionspreis bis hin zur Zuse-Medaille
- Zertifizierungen

Bei vielen der aufgeführten Aktivitäten ist auch der FTI aktiv beteiligt.

## **TOP 17: The European Research Council (ERC) and its Funding Strategy** (Kleiber, ERC Scientific Council) (ANLAGE L)

Prof. Michal Kleiber stellt das ERC vor; Herr Kleiber ist dort Mitglied des Scientific Councils und zugleich Präsident der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Das ERC wurde geplant seit 2003; im Oktober 2005 erfolgte eine erste Zusammenkunft, ab April 2007 werden Forschungsanträge bearbeitet und bewilligt. Der wissenschaftliche Rat hat 22 Mitglieder (2 aus Deutschland). Die Entscheidung erfolgt ausschließlich „by excellence“. Individuen können beantragen, sofern sie mindestens 50% der Forschungszeit in Europa verbringen und mindestens 30% ihrer Zeit dem Projekt gewidmet ist.

Es gibt „Starting Grants“ für Nachwuchsforscher und „Advanced Grants“ für gestandene Forscher. Größere Projekte sind möglich (max. 3,5 Mio Euro). Es gibt keine Quoten für Länder, Fächer, Gender usw.. Der gesamte Haushalt beträgt zurzeit knapp 1,2 Mrd. Euro, der bis 2013 auf 1,8 Mrd. Euro steigen soll. Junge Forscher sollen besonders gefördert werden. Die Projekte werden zu 100% gefördert. Die Forscher dürfen aus beliebigen Staaten stammen und können Teams bilden. Der Bereich Informatik wird überwiegend im „Panel PE6“ geführt (es gibt 25 Bereiche). 40% des Haushalts ist für „Physical Sciences and Engineering“ vorgesehen. Interdisziplinarität ist erwünscht.

Die Begutachtung erfolgt in zwei Schritten: Zuerst bewerten die Panel-Mitglieder und klären dies in einer Sitzung ab; hier werden gewisse Anträge bereits endgültig abgelehnt; anschließend werden auch auswärtige Gutachter hinzugezogen und Interviews mit den Bewerbern geführt. Erst danach erfolgt die endgültige Entscheidung. 14% der Panel-Mitglieder sollen nicht aus Europa sein; alle müssen hochqualifizierte Wissenschaftler sein. Erfolgsrate der Anträge ist mittlerweile 15%; sie steigt weiter an. Besonders erfolgreich ist die Max-Planck-Gesellschaft aus deutscher Sicht. Spezielle gut dotierte Förderungen gingen bisher kaum an deutsche Forscher. Das ERC-Modell ermöglicht viel unabhängige exzellente Forschung.

## **TOP 18: Deutscher Qualifikationsrahmen (Kastens) (ANLAGE M)**

Herr Kastens geht kursorisch auf den Aufbau des Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) ein. Der DQR ist eine Matrix mit 8 Niveaustufen und 4 Kompetenzbereichen; die „Learning Outcomes“ werden durch Deskriptoren beschrieben, die für alle Bereiche - sprich die Allgemeinbildung, berufliche Bildung und auch die Hochschulbildung - gelten werden. Der DQR soll kompatibel mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) sein, der im Jahre 2008 von der EU beschlossen wurde.

Er stellt die Phasen des DQR-Prozesses vor: In Phase 1 (bis Mitte 2009) wurde die Matrix erarbeitet. Phase 2 (bis Mitte 2010) erprobte die Matrix exemplarisch in vier Bereichen an ausgesuchten Ausbildungen und Studiengängen. Er war als einer von zwei Professoren im IT-Bereich aktiv, den aber die Vertreter der Berufsbildung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer dominierten. Der DQR weist viele Fehler auf, insbesondere strukturelle. Phase 3 soll bis Ende 2011 dauern und regelt die Verabschiedung und initiiert politische Entscheidungen. Insbesondere sind die Abschlüsse dem DQR zuzuordnen. Es gab am 19.10.10 eine DQR-Fachtagung; mit gravierenden Änderungen ist inhaltlich kaum noch zu rechnen; 2012 soll der gesamte Prozess abgeschlossen sein. Problematisch ist die Vermischung beruflicher und wissenschaftlicher Befähigungen. „Der Meister sagt JA (zum DQR), einige Diplom-Akademiker zögern noch“ sagte hierzu Frau Schavan. Die 8 Niveaustufen:

- 8 Promotion
- 7 Master
- 6 Bachelor
- 5 Abitur
- 4 FH-Reife
- 3 Mittlerer Bildungsabschluss
- 2 Hauptschule
- 1 Basisqualifikation

Beispiel: Man möchte den Meister in „6“ einstufen, auch den IT-Techniker oder den „Operative Professional“. Das Problem: Alle Bildungsgänge müssen mit den gleichen Deskriptoren bewertet werden. Problematisch ist auch die Voraussetzung zum Weiterstudium z. B. beim Master.

Daher ist der DQR eigentlich für Hochschulen ungeeignet. Z. B. kommt die Kategorie „wissenschaftliches Arbeiten“ gar nicht vor! Die schlechten bzw. zu stark berufsbezogenen Deskriptor-Formulierungen sind sogar gefährlich, weil sie der Hochschulbildung als Maßstab für die Curricula, Akkreditierung und Zulassung auferlegt wird. Zugleich ist der DQR überflüssig, weil wir in Deutschland seit 2005 den Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse haben (HQR).

Siehe [www.deutscherqualifikationsrahmen.de](http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de), „Stand der Umsetzung“.

Es formiert sich Widerstand z. B. von 4ING (PM vom 11.12.2009), HRK (Beschluss vom 23.02.10), deren Vizepräsident auf obiger Tagung die Bedenken vortrug.

In den DQR müssten Y-Modelle eingefügt werden, auch wenn diese von den Nicht-Akademikern abgelehnt werden. Solange empfiehlt Herr Kastens sich ausschließlich an dem HQR zu orientieren.

## TOP 19: Weitere Berichte/Aussprache von Gästen

- a) Fachbereichstag (Prof. Bühler): der FBTI wurde 2010 25 Jahre alt, es wurde eine Jubiläumszeitung und Dokumentation herausgegeben, was sich in den 25 Jahren bei den FHs geändert hat. Er geht auf die Tagung der „Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“ im September ein und stellt fest, das alte FH-Profil nicht mehr existiert. Es gibt auch forschungsintensive Bereiche an FHs. Er benennt bekannte Probleme wie Abbrecherquoten, Akkreditierung. Die Wiedereinführung des „Dipl.-Ing.“-Titel sehen die FHs kritisch. Er spricht sich sehr für kooperative Promotionsmodelle aus, die eine sehr positive Entwicklung genommen hätten.
- b) Konferenz der Informatik-Fachschaften in Darmstadt (KIF): Frau Weick berichtet, dass zeitgleich die KIF in Darmstadt tagt, nächste Tagung sei im Juni 2011 in Hamburg; Sie beschäftigt sich mit dem Bachelor-Master-Problem: wie weiterstudieren (sofern die Noten nicht dem geforderten Schnitt entsprechen, sofern der Bachelor nicht akkreditiert wurde). Ebenso ist die Verbesserung der Lehre ein großes Thema: wie können Lehrende zur Weiterbildung animiert werden? Wie kann gute Lehre sichtbar und signifikant honoriert werden? Herr Dannies berichtet, dass es zu wenige Teilzeit-Studiengänge gibt und neue Modelle gesucht werden. Auch die psychologische Beratung in Universitäten wird diskutiert, wie man die Problemfälle erkennen kann. Die Universitäten sind sehr

unterschiedlich personell aufgestellt (z.B. U Magdeburg: 0,5 Stelle, KIT: 10 Vollzeitstellen). Die KIF wird auch zwei Mitglieder in die Studienkommission entsenden.

Herr Heiß dankt Frau Weick und Herrn Dannies für die konstruktive Zusammenarbeit.

### **TOP 20: Finanzbericht (Decker) und Entlastung des Vorstands (Kassenprüfer Müller-Clostermann, Keller), (ANLAGE N)**

Herr Decker stellt die Haushaltsentwicklung vor. Das Konto wird bei der Stadtparkasse Dortmund geführt. Ca. 50.000 Euro Ausgaben und ca. 56.000 Euro Einnahmen pro Jahr. Zurzeit gibt es ein gutes Finanzpolster, weil zwei Jahresbeiträge im Rahmen einer Umstellung erfolgten.

Prof. Keller bestätigt die Zahlen und Angaben von Herrn Decker. Die Kassenführung war vorbildlich, er dankt Herrn Decker.

Er stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Die Plenarversammlung beschließt die Entlastung einstimmig (bei 1 Enthaltung).

### **TOP 21: Bericht der Studienkommission (Kastens) (ANLAGE O)**

Herr Kastens präsentiert die Aktivitäten der Studienkommission (SK), die 2010 zweimal sich getroffen hat:

- Studieneingangsphase, siehe TOP 11
- Stellungnahme zum GI-Entwurf für TI-Curriculum
- Stellungnahme zu fachspezifischen ergänzenden Hinweisen bei ASIIN
- Überblick über die Notengebung im Bachelorabschluss: wie erfolgt die Berechnung der Gesamtnoten, wird dabei unterschiedlich gewichtet.
- Projektvorschlag: Entwicklung und Evaluation von Eignungstests

Kann man einen geeigneten Eignungstest entwickeln (lassen)? Wer möchte mitarbeiten, also Pilotphase und Evaluierung. Die Vertreter der Universitäten Hagen, Magdeburg, Rostock und Bonn bekunden grundsätzliches Interesse an einer Mitarbeit. Als Zielgruppe ist an Studieninteressierte gedacht. Offen ist, ob es ein Selbsttest oder ein Test der Hochschule ist. (Im Masterbereich wäre ein gesonderter Eignungstest auch sinnvoll, wird aber derzeit nicht diskutiert.) Der Test sollte auch anregend sein und nicht abschreckend. Vergleiche DAAD-Test, siehe Internet; dieser Test ist nicht unbedingt „motivierend“, sondern dient einer Einordnung, ohne die Probanden „mitzureißen“. Hier sollte man sehr sensibel herangehen.

Die SK wird ab sofort zwei studentische Mitglieder aufnehmen, die von der KIF benannt werden.

### **TOP 22: Vorstellung: Informatik an der Universität Augsburg (ANLAGE P)**

Prof. Bauer (Studiendekan der Fakultät für „Angewandte Informatik“ in Augsburg) stellt die Universität, das Institut für Informatik sowie die Studiengänge vor. 16.000 Studierende, 7 Fakultäten, 150 Prof., 1.000 Mitarbeiter. Das Institut für Informatik hat zurzeit 13 Professoren und 78 Mitarbeiterstellen (36 davon Landesstellen). Es gibt drei Bachelorstudiengänge (Informatik, Informatik und Multimedia, Wirtschaftsinformatik) und entsprechende Mas-

terstudiengänge (sowie den Studiengang „Software Engineering“ mit TUM und LMU zusammen). Ca. 200 Anfänger pro Jahr, insgesamt 673 zurzeit, davon 99 weiblich. Eine Akkreditierung durch ASIIN wird angestrebt.

### **TOP 23: Vorstellung: Informatik an der Universität Heidelberg (ANLAGE Q)**

Prof. Gertz (geschäftsführender Direktor des Instituts für Informatik, das 2001 gegründet wurde) beschreibt die Situation an der Fakultät für Mathematik und Informatik. Daneben gibt es noch das „Institut für Technische Informatik“ (früher Mannheim), das Kirchhoff-Institut für Physik und das Institut für wissenschaftliches Rechnen. Die Informatik ist auf diese vier Bereiche verteilt. Die Fakultät hat 12 Professoren, sechs weitere Professoren sitzen in der Fakultät Physik und Astronomie. Es gibt eine Juniorprofessur sowie vier Dozenten. Drei Studiengänge gibt es aktuell: Angewandte Informatik als Bachelor und als Master und Lehramt Informatik mit ca. 210, 55 bzw. 105 Studierenden. Ein Masterstudiengang „Technische Informatik“ ist geplant.

### **TOP 24: Informatik-spezifische Bibliometrie (Reischuk, Nagl)**

Prof. Reischuk hatte diese Fragestellung schon vor mehreren Jahren angesprochen.

Herr Wilhelm, Dagstuhl hat mit Herrn Ley einen Antrag für ein gemeinsames Projekt bei der Leibniz-Gesellschaft gestellt, in dem die Trierer Datenbank erweitert werden soll. Das Projekt soll von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet werden. Der FTI könnte ev. dem Beirat angehören. Auch die GI unterstützt diese Idee. Dagstuhl ist bereits in Vorleistung getreten und hat einen Mitarbeiter abgestellt.

Er bittet darum zu prüfen, ob in der Datenbank wichtige Literaturstellen fehlen und wenn ja, welche und ihm das Ergebnis mitzuteilen. In der Trierer Datenbank fehlen z. B. theoretische und angewandte Bereiche der Informatik.

### **TOP 25: Termin und Ort der nächsten Plenarversammlungen**

Die nächste Plenarversammlung wird an der Leibniz Universität Hannover am 15.07.11 und die übernächste an der Universität Jena voraussichtlich in der zweiten Novemberhälfte 2012 stattfinden.

### **TOP 26: Aktuelles aus den Fakultäten, mündliche Aussprache**

Keine Wortmeldung (aus Zeitgründen)

### **TOP 27: Verschiedenes**

Der FTI bekam von seinem Steuerberater den Hinweis im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit sein Vermögen abzubauen. Daher sei im Gespräch einen Imagefilm für das Fach für Studieninteressierte drehen zu lassen. Wobei sich folgende Fragen stellen:

Fernsehsendung? Gute Videos? Ausgestaltung und Langlebigkeit? Wer soll erreicht werden (Jugendliche, Eltern, Lehrer ...)? Wo geschehen interessante Projekte, Aktivitäten, Werbemaßnahmen.

Prof. Heiß bittet um Datenmaterial über die Informatik, in dem die Daten in die Webseite regelmäßig von den Fakultäten ausgefüllt werden.

## **Abschluss**

Mit herzlichem Dank an die Gastgeber und die hervorragende Betreuung schließt Herr Heiß um 16:15 Uhr die Sitzung.

H. Schmitt  
(Protokoll)

M. Nagl  
(1. Stv. Vorsitzender)

H.-U. Heiß  
(Vorsitzender)

## Anhang 1: Anwesenheitsliste am 12.11.2010

### Stimmberechtigte Mitglieder (41 von 47 Mitgliedern)

1	W. Benn	TU Chemnitz
2	E. Best	U Oldenburg
3	M. Bogdan	U Leipzig
4	Ch. Böhm	LMU München
5	F. J. Brandenburg	U Passau
6	P. Buchholz	TU Dortmund
7	V. Claus	U Stuttgart
8	J. Dix	TU Clausthal
9	J. Ebbing	U Hannover
10	J. Ebert	U Koblenz
11	W. Effelsberg	U Mannheim
12	G. Engels	U Paderborn
13	U. Goltz	TU Braunschweig
14	H.-P. Gumm	U Marburg
15	M. Hanus	U Kiel
16	F. J. Hauck	U Ulm
17	H.-U. Heiß	TU Berlin
18	H. Hermanns	U Saarbrücken
19	L. Hedrich	U Frankfurt a. M.
20	J. Keller	Fernuni Hagen
21	E. W. Mayr	TU München
22	K. Meyer-Wegner	U Erlangen-Nürnberg
23	M. Nagl	RWTH Aachen
24	J. Nolte	BTU Cottbus

24	J. Pauli	U Duisburg-Essen
26	A. Poetzsch-Heffter	TU Kaiserslautern
27	R. Reischuk	U Lübeck
28	W. Reissig	HU Berlin
29	D. Saupe	U Konstanz
30	G. Schäfer	TU Ilmenau
31	J. Schiller	FU Berlin
32	M. Siegle	UniBW München
33	M. Spiliopoulou	U Magdeburg
34	J. Stoye	U Bielefeld
35	P. Thiemann	U Freiburg
36	J. Vogel	U Jena
37	A. Weber	U Bonn
38	L. Wegner	U Kassel
39	K. Weihe	TU Darmstadt
40	K. Wolf	U Rostock
41	M. Zitterbart	U Karlsruhe

Studentische Mitglieder (2 von 3 stimmberechtigten studentischen Mitgliedern der KIF)

42	K. Dannies	KIF
43	M. Weick	KIF

Vortragende, Gremienmitglieder und Gäste der Plenarversammlung (nicht stimmberechtigt)

S. Jähnichen

GI Präsident

U. Bühler

Fachbereichstag Informatik

G. Carle	FTI Vorstand
H. Decker	FTI Vorstand
M. Gertz	U Heidelberg
U. Kastens	StudKo, FTI Vorstand
G. Müller	4ING-Vorsitzender
N. Müller	U Trier
H. Schmitt	4ING
B. Steinbach	TU Bergakademie Freiberg
W. Vogler	U Augsburg